

BENGT HÄGGLUND

Erkenntnis und Glaube vor dem Wort der heiligen Schrift¹

Die Frage, die im Titel hinzugedacht ist, war im klassischen Luthertum sehr leicht zu beantworten. Man betonte „den Glauben allein“ bei der Zueignung der evangelischen Botschaft aber ebenso klar, dass dieser Glaube eine Erkenntnis und ein Fürwahrhalten des Wortes der heiligen Schrift voraussetzte und darauf aufgebaut war.

Als Beispiel können wir sehen, was der bekannte Tübinger Theologe Matthias Hafenreffer in seinem „Compendium doctrinae coelestis“ davon sagt.²

In dem Abschnitt über die Wiederherstellung des gefallen Menschen heißt es, dass die Erwählung des Menschen drei Dinge voraussetzt, zuerst die Barmherzigkeit und Liebe Gottes zu den Menschen, zum anderen der vollkommene Verdienst Christi. Was ist dann das dritte? Es ist der Glaube. Und was ist der Glaube? Er ist nicht nur ein historisches Wissen vom Inhalt des göttlichen Wortes und eine Bestimmung dazu sondern auch ein gewisses und besonderes Vertrauen an Christus, das in unseren Herzen durch die Verheißungen der Gnade entzündet wird und durch den heiligen Geist und den Gebrauch der Sakramente bestätigt wird.³

Er unterscheidet also zwischen dem historischen und dem heilenden Glauben. Der historische Glaube ist die Erkenntnis des göttlichen Wortes und ein Beifall zu seiner Wahrheit. Dieser Glaube ist aber

-
- 1 Vortrag bei einem Symposium an der Gemeindefakultät in Göteborg 19.11.2010, hier übersetzt ins Deutsche und für den Druck bearbeitet.
 - 2 Matthias Hafenreffer (1561–1619) publizierte eine umfangreiche Dogmatik, „Loci theologici“, Tübingen 1600 und dann in mehreren Auflagen. In Schweden wurde ein Auszug aus dieser Arbeit, „Compendium doctrinae coelestis“ für Verwendung als Textbuch in den Schulen herausgegeben, wie Leonhard Hutterus Kompendium in derselben Weise in Deutschland verwendet wurde (Neuausgabe Stuttgart 2006). Hafenreffers Kompendium ist in einer neuen Ausgabe mit schwedischer Übersetzung und Kommentaren ediert (hg. von *Bengt Hägglund* und *Cajsa Sjöberg*, Skara 2010). Die Erstausgabe erschien in Stockholm 1612. Die Arbeit wurde bis 1734 in den schwedischen Schulen verwendet.
 - 3 Die Auflage Stockholmiae 1612, 105f., die Neuedition, Skara 2010, 175.